

# 80 Jahre nach Kriegsende – Verbleib ungeklärt

Die Kunstsammlung von Johanna und  
Julius Ferdinand Wolf, Dresden

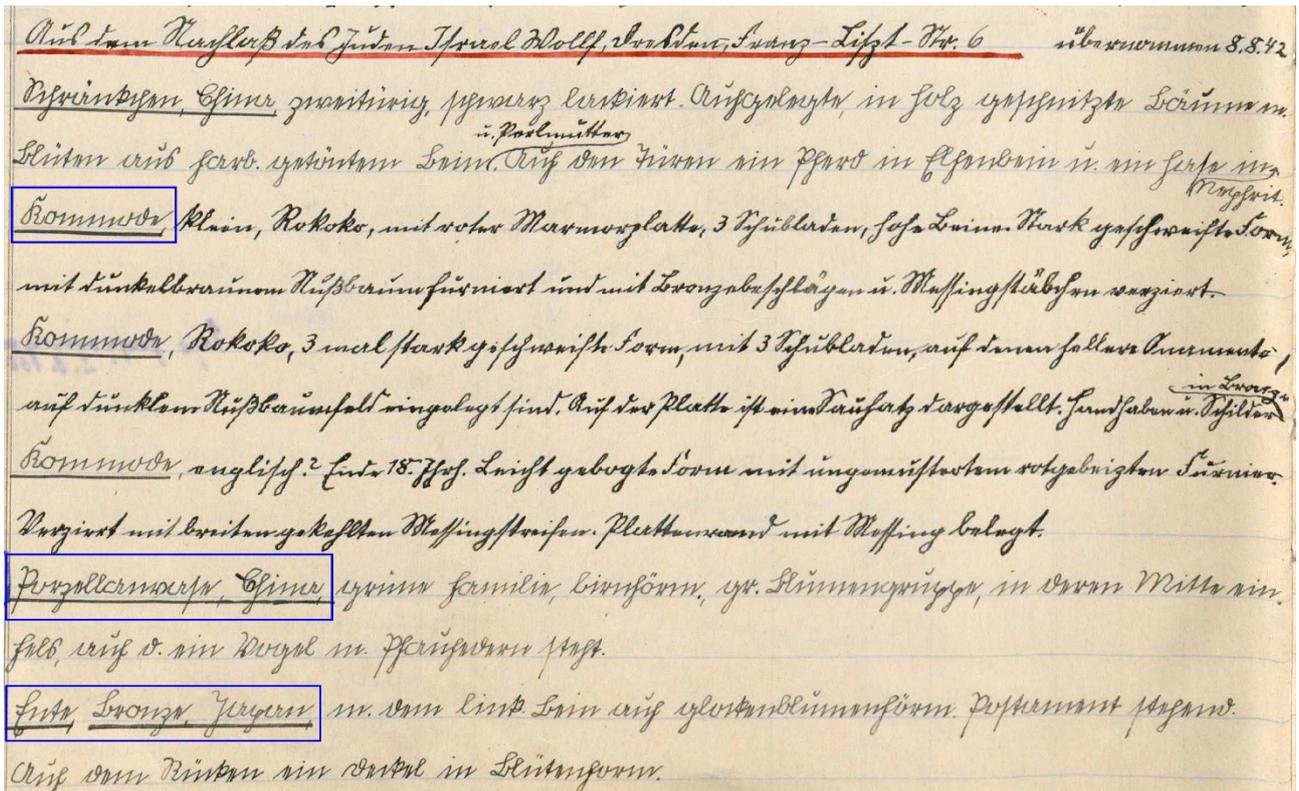
Barbara Bechter

Publiziert auf ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften  
Volltextserver von arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie und Design,  
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009477>

80 Jahre nach Kriegsende - Verbleib ungeklärt  
Die Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wollf, Dresden

Am 8. August 1942 wurde eine hochkarätige Sammlung europäischer und ostasiatischer Kunstwerke in den Bestand des Kunstgewerbemuseums Dresden übernommen. Laut Inventarbuch 516 stammt sie „aus dem Nachlaß des Juden Israel Wollf, Dresden, Franz-Liszt-Str. 6“.<sup>1</sup>



Auszug aus dem Inventarbuch 516 des Kunstgewerbemuseums vom 8.8.1942, Bl. 406 (in Blau markiert drei der in der folgenden Abbildung gezeigten Werke) © Kunstgewerbemuseum Dresden

Bei diesem „Israel Wollf“ handelt es sich um Professor Julius Ferdinand Wollf - von 1903 bis 1933 Chefredakteur und Mitverleger der Tageszeitung „Dresdner Neueste Nachrichten“. Im Februar 1942, sechs Monate vor der Übernahme der Kunstwerke in den Museumsbestand, war er nach jahrelangen Repressalien durch die Nationalsozialisten zusammen mit seiner Frau Johanna Sophie geborene Gutmann aus dem Leben geschieden. Die Erinnerung an das Lebenswerk und das Eigentum des Paares ist in Dresden nahezu ausgelöscht.

<sup>1</sup> Überarbeitete und ergänzte Fassung von Barbara Bechter, Die verschwundene Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wollf, in: Dresdener Kunstblätter 65 (2021), Nr. 3, S. 18–25. - Eine sehr umfangreiche Verlegerbiografie stammt von Jens Fritzsche, Julius Ferdinand Wollf – Suche nach einem Ausgelöschten, Dresden 2019. Informationen zum Leben des Ehepaars Wollf beruhen u. a. auf diesem Buch und diversen von Alexander Atanassow (Dresden) sowie Judith und Rafi Siano (Israel) freundlicherweise zur Verfügung gestellten Dokumenten und Quellen.



Beispiele der 1942 beschlagnahmten und im Kunstgewerbemuseum Dresden inventarisierten Sammlung Wollf (die chinesische Porzellanvase, Kommode und japanische Ente aus Bronze sind auf dem Auszug des Inventareintrages blau markiert, Restitution 2008 und 2015)

Zahlreiche Archivalien, die Hinweise zur Sammlung des Ehepaares Wollf geben könnten, sind in Dresden als Kriegsverlust verzeichnet - darunter die Akten zur Vermögensbeschlagnahme, zum Vermögenseinzug, der Geheimen Staatspolizei und die Testamentsakte im Sächsischen Staatsarchiv - Hauptstaatsarchiv Dresden. Zum Testamentsvollstrecker wurde vom Ehepaar Wollf der Rechtsanwalt Dr. Gerhard Poege bestimmt. Die in seiner Dresdner Kanzlei in der Ferdinandstr. 11 aufbewahrten Dokumente und Schriftstücke sind im Februar 1945 verbrannt. Einzig in der im Hauptstaatsarchiv Dresden erhaltenen Erbscheinakte gibt es einige Hinweise auf die Kunstschätze.<sup>2</sup> Rückfragen bei Provenienzforschern zahlreicher großer Museumsverbände und Archive in Deutschland und den USA - darunter unter anderem die Hamburger Kunsthalle, die Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Deutsche Historische Museum und das Bundesarchiv in Berlin, die Staatsgalerie Stuttgart, die Bayerische Staatsgemäldesammlungen in München, das Metropolitan Museum of Art in New York, die National Archives und das United States

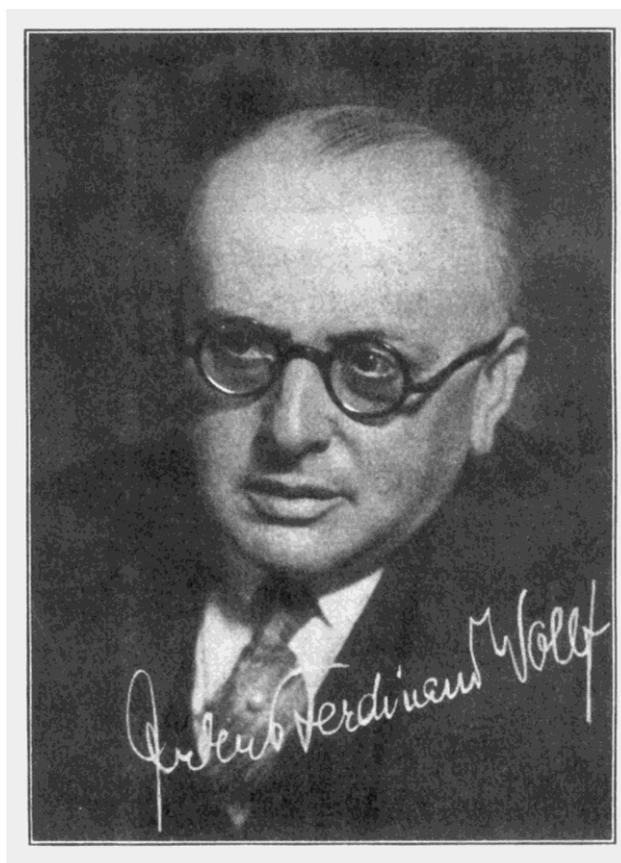
<sup>2</sup> Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, Bestand 11045 Amtsgericht Dresden, Nr. 1. 4865, Akten über den Nachlaß der Eheleute Wollf. Durch das schwere Hochwasser 2002 wurde die Akte sehr in Mitleidenschaft gezogen und ist teils kaum noch lesbar.

Holocaust Memorial Museum in Washington D.C., das Art Institute of Chicago und das Getty Research Institute in Los Angeles - erbrachten ausschließlich in den Archiven zum Teil einige knappe Personenhinweise, aber keinerlei Informationen zur Kunstsammlung. Trotz intensiver Recherche konnten bisher auch keine Innenaufnahmen der von den Wollfs bewohnten Villa in Dresden aufgefunden werden.

Daher kann derzeit nur anhand der Unterlagen im Hauptstaatsarchiv und Kunstgewerbemuseum Dresden, durch Ausstellungskataloge und Bemerkungen von Freunden und Bekannten der Wollfs der Versuch unternommen werden, die Kunstsammlung des Ehepaares wenigstens ansatzweise zu rekonstruieren.

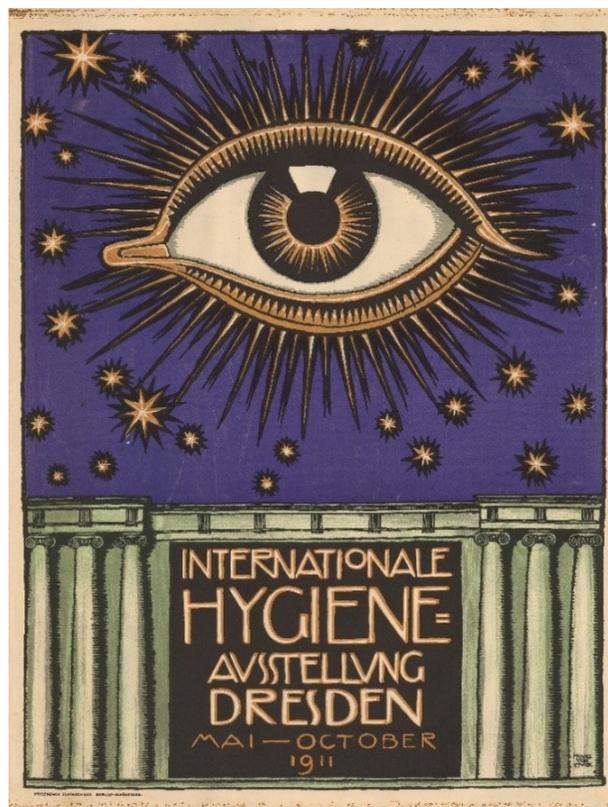
### **Wollfs beruflicher Werdegang**

Der 1871 in Koblenz als ältester von fünf Geschwistern geborene Julius Ferdinand Wollf studierte Philosophie, Geschichte, Volkswirtschaft, Kunst und Literaturgeschichte, beherrschte fünf Sprachen und heiratete 1898 die sechs Jahre jüngere Johanna Sophie Gutmann (1877-1942). Nach dem Studium arbeitete er zunächst als Dramaturg am Hoftheater in Karlsruhe, seit 1899 als Journalist bei der von August Huck (1849-1911) herausgegebenen „Münchener Zeitung“. Dieser ernannte Wollf 1903 zum Geschäftsführer der Dresdner Niederlassung, die nun Verlag Neueste Nachrichten, Wollf & Co. hieß und die "Dresdner Neuesten Nachrichten", die auflagenstärkste Tageszeitung Sachsens, herausgab.



Julius Ferdinand Wollf 1928 (in: Der Westen, Zeitschrift für Wirtschaft und rheinisches Leben und Kölner Messe- und Ausstellungszeitung, Köln, 12. Mai 1928)

Als Theaterkritiker und Chefredakteur war Wollf für die kommenden 30 Jahre prägend für das kulturelle Leben der Stadt. Zu seinem weit gespannten Netzwerk an Freunden aus Politik, Wirtschaft und Kultur gehörten etwa der deutsche Außenminister Gustav Stresemann (1878-1929), der Literaturnobelpreisträger Gerhart Hauptmann (1862-1946), der Generaldirektor der Königlich-sächsischen musikalischen Kapelle (nach 1918 Sächsische Staatskapelle) und Intendant des Dresdner Hoftheaters Nikolaus Graf von Seebach (1854-1930) sowie der Literaturwissenschaftler Victor Klemperer (1881-1960). Mit Karl August Lingner (1861-1916) verband ihn eine besonders enge Freundschaft. Wollf schrieb eine Biographie über den Dresdner Odol-Fabrikanten und war dessen Testamentsvollstrecker. Zudem war Wollf maßgeblich an der Durchführung der Ersten Internationalen Hygieneausstellung 1911 und der Gründung des Deutschen Hygienemuseums 1912 beteiligt - dessen Vorstand er angehörte.



Franz von Stuck, Plakat der Ersten Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911

Der sächsische König Friedrich August III. (1865-1932) verlieh Wollf 1916 den Professorentitel und 1918 das Sächsische Kriegsverdienstkreuz. Großen Einfluss auf das kulturelle Leben und Ausstellungsgeschehen in Dresden nahm Wollf durch seine Tätigkeit in zahlreichen Verbänden. So war er Mitorganisator der Gerhart-Hauptmann-Festtage am Dresdner Schauspielhaus in Anwesenheit des Schriftstellers 1922, vertrat seit 1926 als stellvertretender Vorsitzender den Verein deutscher Zeitungsverleger auch international, war Mitglied im Dresdner Rotary-Club und Mitbegründer der Dresdner Schopenhauer-Gesellschaft (die 1927 einen großen internationalen Kongress in Dresden

veranstaltete). Bei der Zweiten Internationalen Hygieneausstellung 1930 wirkte er im Präsidium mit.

**WOLFF JULIUS FERDINAND**, Chefredakteur u. Zeitungsverleger im Verlag d. Dresdener Neusten Nachrichten Wolff & Co., Dresden, Ferdinandstr. 4 / Dresden, Palaisstr. 6 / \* 22. 5. 71 Koblenz a. Rh. V. Ferdinand; M. Marianne, geb. Kleineibst. — Volkssch., Gymn.; freies Stud.; Schriftstellerische Tätigk. auf versch. Gebieten (Politik, Schauspielkritik, hygien. Volksaufklärg.), Redakteur, später Chefredakteur u. Verleger. — Verschied. Auslandsreisen. Sprachk. engl., franz., italien., holländ. — 1. stellv. Vors. d. Vereins Deutscher Zeitungsverleger; Vorstmitgl. d. Reichsarbeitsgemeinschaft d. Deutsch. Presse; Vors. d. Landesarbeitsgemeinschaft d. Sächs. Presse. — Vors. d. AR. d. Nachrichtenbüros d. Vereins Deutscher Zeitungsverleger usw. — Prof. — Verh.

[Georg Wenzel](#), Deutscher Wirtschaftsführer. Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Ein Nachschlagebuch über 13000 Wirtschaftspersönlichkeiten unserer Zeit, Hamburg 1929, Sp. 2501-2502.

### Die Kunstsammlung der Wolffs

Das Ehepaar Wolff bezog 1916 eine Villa an der Südseite des Großen Gartens in der Palaisstr. 6 (seit 1937 Franz-Liszt-Str. 6). Die Grundstücke dieses Stadtteils wurden seit Mitte des 19. Jahrhunderts mit repräsentativen Villen bebaut und zum Wohnsitz einiger der reichsten Dresdner Familien.



[Stadtplan Dresden 1927](#) (Ausschnitt). Gleich unterhalb des Großen Gartens erstreckt sich der Stadtteil Seedorstadt-Ost / Strehlen. Die Palaisstraße 6 (seit 1937 Franz-Liszt-Straße 6 / Ecke Wiener Straße) mit der Villa des Ehepaars Wolff ist rot markiert.

Ganz in der Nähe vom Wohnhaus der Wollfs befand sich die Königliche Villa - eine beliebte Sommerresidenz der sächsischen Königsfamilie mit privatem Eisenbahnhalt. Gleich gegenüber, im Haus Nr. 7, wohnte Nikolaus Graf von Seebach oder in Nr. 13 der Schauspieler Paul Hoffmann, später Direktor am Burgtheater in Wien.<sup>3</sup>



Villa des Ehepaars Wolf, [Postkarte](#) um 1930

Das Haus, „in dem Gerhart Hauptmann, Felix Salten, Franz Werfel, S. Fischer, Fritz Busch und viele andere verkehrten, und sein Blatt [Dresdner Neueste Nachrichten] waren kulturelle Institutionen in Dresden“.<sup>4</sup>

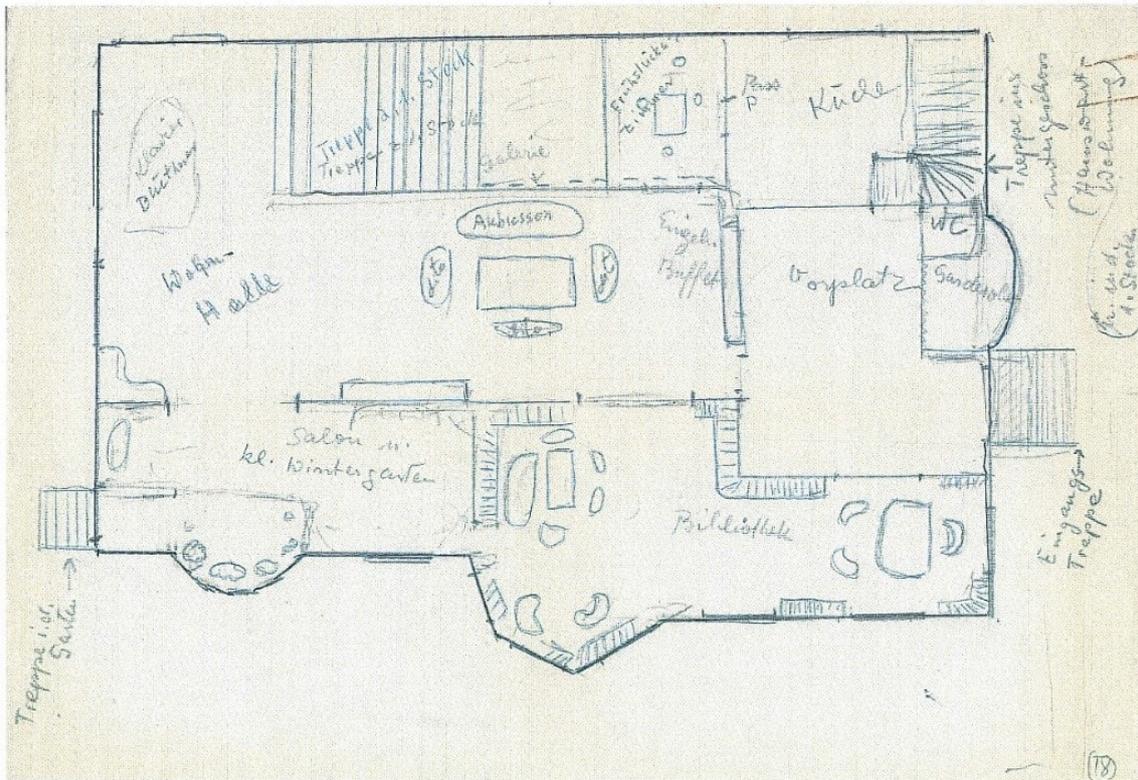
Hier fand auch die repräsentative Kunstsammlung ihren Platz, die Emmy Mraczek, eine enge Freundin und Ehefrau des Chefdirigenten der Dresdner Philharmonie, 1956 in einem Gedächtnisprotokoll beschrieb:

---

<sup>3</sup> Zahlreiche Strehleener Villen fielen 1945 der Bombardierung zum Opfer, darunter das Wohnhaus der Wollfs.

<sup>4</sup> Günter Rühle, Theater für die Republik, 1917–1933. Im Spiegel der Kritik, Frankfurt a. M. 1967, S. 1177. - Felix Salten (1869-1945) war ein österreichisch-ungarischer Schriftsteller, der durch seine Tiergeschichte „Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde“ von 1922 weltberühmt wurde. Seine Tochter, Anna Katharina Rehmann-Salten (in zweiter Ehe Wyler-Salten, 1904-1977), weilte oftmals in den Schulferien beim Ehepaar Wolf und wurde zur gesetzlichen Erbin vom Nachlass des (kinderlosen) Ehepaares Wolf eingesetzt. Die Übersetzerin, Journalistin und Schauspielerin Rehmann-Salten ist heute vor allem durch ihre Übersetzungen bekannt, insbesondere von John Steinbecks antifaschistischem Roman *The Moon is Down* (1942), den sie auch für das Theater bearbeitete (das Drama gilt als einer der größten Erfolge des Schweizer Theaters in der Zeit des Zweiten Weltkriegs).

„Das Haus von Julius Wolff war wohl mit das wertvollste Haus in Dresden; man kann sagen, dass jedes einzelne Stück einen bedeutenden Wert darstellte. Es waren wohl nur Kunstschatze in diesem Haus.



Katharina Wyler-Salten, Gedächtnisskizze der Einrichtung des Erdgeschosses in der Villa Franz-Liszt-Str. 6 zur Zeit des Ehepaars Wolff, mit Flügel und Aubusson-Teppichen in der Wohnhalle sowie Bibliothek rechts unten. Die eingezeichnete „Galerie“ bezieht sich auf die über zwei Geschosse reichende Wohnhalle © Privatbesitz, Israel

Zu den mobilen Werten gehörte eine Sammlung von Ostasiatica, die in den Jahren 1926 und folgende mit großem Bedacht gesammelt worden waren und dazu gehörten Schnitzereien, Intarsien, Bronzen.

Ich erinnere mich gut, dass der Käufer Almeyner das Haus mit teilweise Inhalt so gut wie geschenkt erhielt [Mathieu Ahlersmeyer aus Köln erwarb das Haus 1942 durch Vermittlung der Gestapo]. Das Haus war viel mehr wert, ein Zehnfaches von 60000 Mark.

Als das Gesetz die Ablieferung von Schmuck, Silber und anderen wertvollen Gegenständen befahl [Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens, RGBL. 1938 I. S. 1709], also ziemlich lange bevor Herr und Frau Wolff sich das Leben nahmen, wurden durch Herrn Wolff zwei Möbelwagen voll wertvollstes Inventar zwangsweise in ein öffentliches Lager abgeliefert. Das Haus war wohl das Pfandhaus am Neustädter Markt und Herr Wolff erfüllte die gesetzliche Vorschrift bis zur letzten Konsequenz.

Dazu gehörten teure Teppiche, auserlesene Decken, Möbelstücke mit Sammlerwert, viel Schmuck, ein Renoir und vieles Anderes. Auch einen Kokoschka (Elbebrücken) besaß er, möglicherweise ein [sic] Cézanne und andere wertvolle Bilder, u.a. von Wrba, Madonnen und andere Figuren.



Ostasiatica aus der Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wollf, Dresden (Restitution 2008 und 2015)

Das Porzellan und reichlichst Silber, ein Blütner-Flügel [sic], Sammlerstücke von herrlichen Uhren und alles, was zu einem vollständigen, großen und kultivierten Haushalt gehört, fielen ebenso wie alles andere den Nazis zum Opfer.

Herr Wollf besaß außerdem eine ganz hervorragende Bibliothek mit vielen bibliophilen Werken; es gab keine wertvolle Neuerscheinung, die Herr Wollf nicht beschafft hätte. Herr Wollf war geistig universell interessiert und so war seine Bibliothek; diese war in Dresden berühmt, es müssen Tausende von Bänden gewesen sein. Es ist nicht zweifelhaft, dass diese Werte mehrere hunderttausend Mark repräsentierten.



Chinesischer Ingwertopf aus der Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wollf, Dresden mit der 1942 vergebenen Inventarnummer 36246 des Kunstgewerbemuseums. 1974 wurde die Vase an die Porzellan-sammlung Dresden übergeben und mit der Inventarnummer PO 216 gekennzeichnet (Restitution 2008)

Zum Schmuck gehörte ein Platinuhrenarmband mit Brillanten, ein Rubinring (gross), eine große Perlschnur mit besonders wertvollen Perlen, eine große Perle von Lingner (Herr Wolff war Testamentsvollstrecker und Freund von Lingner) etc. Eine Tabattiere [sic] von Lingner gehörte ihm auch. Frau Wolff hatte einen Breitschwanzmantel, einen Persianermantel, möglicherweise auch einen Fehmantel. Es fallen mir auch zahlreiche Originalradierungen (in Mappen) ein, die Herr Wolff besass. Ausserdem ist die sehr reichhaltige, besonders wertvolle Haus-Wäsche zu erwähnen. Hieraus ist ersichtlich, dass es sich um den Besitz eines höchst kultivierten und reich zusammengestellten Hauses handelte. Herr Wolff hatte sich von klein auf emporgearbeitet. Ich war eng befreundet mit Wollfs und verkehrte dauernd bei ihnen. Obzwar ich als Nichtjüdin ihnen gerne geholfen hätte, hat Herr Wolff es immer abgelehnt, Hilfe in Anspruch zu nehmen oder das Mindeste zu Tun, was nicht legal gewesen wäre. Obiges bestätige ich nach bester Erinnerung und mit bestem Gewissen.“<sup>5</sup>

Zwei weitere, den Künstlern Oskar Moll (1875-1947) und Jules Pascin (1885-1930) zuordenbare Gemälde aus der Sammlung Wolff wurden 1929 für eine Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins verliehen.<sup>6</sup>



Ausstellungskatalog Dresdner Privatbesitz. III. Jubiläumsausstellung Sächsischer Kunstverein, Dresden 1929 mit den beiden von J. F. Wolff eingereichten Werke von Oskar Moll (Verbleib unbekannt) und Jules Pascin (Chicago, Privatbesitz)

<sup>5</sup> Emmy Mraczek, Protokoll zur Einrichtung der Villa Wolff, Dresden an Rechtsanwalt Dr. Veit Wyler, Zürich, 10.10.1956 (in Privatbesitz). Hier und in den nachfolgenden Zitaten wird die originale Orthographie beibehalten. Nur das von E. Mraczek fälschlicherweise geschriebene „Wolff“ wurde von der Autorin korrigiert.

<sup>6</sup> Neuere Werke aus Dresdner Privatbesitz. III. Jubiläumsausstellung Sächsischer Kunstverein, Ausstellungskatalog Dresden 1929, S. 50.

Auf einem Foto der Ausstellung in der Kunstakademie auf der Brühlschen Terrasse vom 11. April 1929 ist das unter Nummer 504 aufgeführte „Stilleben, Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm“ von Moll eindeutig zu identifizieren - es ist das einzige Gemälde dieses Künstlers in der III. Jubiläumsausstellung. Sein „Stilleben mit Krügen, Früchten und Blumen“ (später „Stilleben mit Türkenbund“) ist mittig, gleich rechts neben dem großformatigen Gemälde „Der Sieger“ seines ehemaligen Lehrers Lovis Corinth (1858-1925) platziert.



[Ausstellung "Neuere Kunstwerke aus Dresdner Privatbesitz" 1929](#) III. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse, 11.4.1929. Von links: Oskar Kokoschka (Landschaft, Frau und Sklave, Angorakatze, Dresden-Neustadt), Fritz Winkler (An der Tränke), Max Oppenheimer (Trio), Marc Chagall (Blumenstrauß), Lovis Corinth (Der Sieger), Oskar Moll (Stilleben), Johannes Ufer (Am Spinett), Albert Hauelsen (Frau mit Kopftuch), ?, Lovis Corinth (Joseph und Potiphars Weib) © Deutsche Fotothek / unbekannter Fotograf

Die beiden Gemälde der Ausstellung und die Werke der von Emmy Mraczek genannten Maler (Kokoschka<sup>7</sup>, Renoir und evt. Cézanne) könnte das Ehepaar Wolff bei seinen häufigen Besuchen in Berlin in einer dortigen Galerie erworben haben oder bei den Auktionen der Dresdner Galerie Ernst Arnold. Dort kamen Bilder all dieser Maler zwischen 1903 und 1932 häufig zur Versteigerung.<sup>8</sup> Im Frühjahr 1920 veranstaltete die Galerie beispielsweise eine große Sonderausstellung zu Ehren von „Professor Oskar Moll / Breslau“. Unter den dort gezeigten 54 Werken sind allein 15 Stilleben

<sup>7</sup> Im Werkkatalog der [Fondation Oskar Kokoschka](#) in der Schweiz werden zehn Dresdner Brückenansichten aufgeführt (Dresden Neustadt I bis VII und dreimal Dresden Augustusbrücke), darunter keines mit Verweis auf J. F. Wolff – was aber eine evt. mögliche Eigentümerschaft nicht ausschließt.

<sup>8</sup> Ruth Negendanck, Die Galerie Ernst Arnold (1893-1951), Weimar 1998. - Der Nachlass [Galerie Arnold/Gutbier](#) wird im Archiv des Germanischen Zentralmuseums in Nürnberg aufbewahrt. Lt. Auskunft der Archivarin befinden sich im Verzeichnis zum Bestand der Galerie keine Hinweise auf Julius Ferdinand Wolff.

aufgeführt. Das 1929 ausgestellte Blumenstilleben lässt sich darunter leider nicht eindeutig identifizieren.



Das 1929 in Dresden ausgestellte Stilleben aus der Sammlung des Ehepaars Wollf: Oskar Moll (signiert unten links), Stilleben mit Krügen, Früchten und Blumen (später Stilleben mit Türkenbund), um 1917, Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm, Verbleib unbekannt © R.N. Ketterer Stuttgarter Kunstkabinett, 32. Auktion Moderne Kunst (21. und 22.11.1958), S. 110, Nr. 689 und Taf. 21 / [Salzmann-Archiv - Gerhard Leistner](#)

Weitere Kunstwerke werden im Testament des Ehepaars genannt:<sup>9</sup> Eine Faunplastik und eine gotische Verkündigungsgruppe, zwei Kruzifixe (schwarzsilbern und Elfenbein in Goldrahmen), ein gelb-intarsierter Schreibsekretär, Wiener Arbeit und ein Schreibsekretär aus Kirschbaum, zwei Perserteppiche und eine Uhr auf dem Schreibsekretär - Emaille mit der Inschrift „A chagreheue Conheur“ [wohl Tippfehler, korrekt „À chaque heure, Bonheur“], je eine Zeichnung von Sascha Schneider (Illustration zu Karl May) und Otto Schubert (Porträt des Grafen Niki von Seebach) sowie als Schmuck mehrere Manschettenknöpfe mit Halbedelsteinen und eine silberne Taschenuhr mit Kette und Anhänger. Diverse Möbel, darunter eine hohe Standuhr, ein ovaler Tisch mit Marmorplatte, eine Kirschbaumkommode, ein Nähtisch mit Intarsien, Polsterstühle, fünf Bilder und wertvolle Teppiche der Wollfs, die sich „in Folge der uns auferlegten Zwangseinquartierung“ [Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. April 1939, RGBl I, S. 864] in der Wohnung der Haushälterin Hulda Grille befanden, sollten dieser überlassen werden.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Zum Testament vom 2.11.1937 mit Nachtrag vom 27.8.1941 und Ergänzung vom 24.2.1942 s. Anm. 2. Hier aufgeführt werden nur die dort genannten Kunstwerke, nicht der vererbte Schmuck, die Kleidung u.ä. mehr. Die verschiedenen Personen zugedachten Geldsummen zwischen 500 und 10.000 Reichsmark wurden nicht ausgezahlt.

<sup>10</sup> Eine detaillierte Aufstellung der nach den Recherchen zu diesem Beitrag bekannten Kunstsammlung des Ehepaars Wollf ist als Anhang am Ende des Beitrages zu finden.

**Auslagerung und Rückführung der im Kunstgewerbemuseum aufbewahrten Werke der Sammlung Wollf 1942 bis 1945**

Der Verbleib der Kunstsammlung des Ehepaars Wollf lässt sich nur für die wenigen Werke, die 1942 durch das Kunstgewerbemuseum Dresden übernommen wurden, belegen.<sup>11</sup> Zusammen mit den Objekten des Kunstgewerbemuseums wurde sie zum Schutz vor Kriegseinwirkungen in mehrere Depots in und außerhalb der Stadt ausgelagert. Die Transporte im August und Dezember 1943 - untergliedert nach Möbeln und Kleinkunst - gingen zum Schloss Frauenstein, auf die Festung Königstein und nach Schloss Reichstädt. In letzterem laut „Kistenverzeichnis der geborgenen Gegenstände des Kunstgewerbemuseums Dresden im Schloß Reichstädt“ unter der Kistennr. S.W./111 [Sammlung Wollf und lfd. Kistennummer].

Transport 5

**Staatliches Kunstgewerbe-Museum Dresden**

Kistenverzeichnis

Der geborgenen Gegenstände des Kunstgewerbemuseums Dresden  
im Schloß Reichstädt am 25.8., 28.8. und am 9.12.1943 außerdem 22.11.44

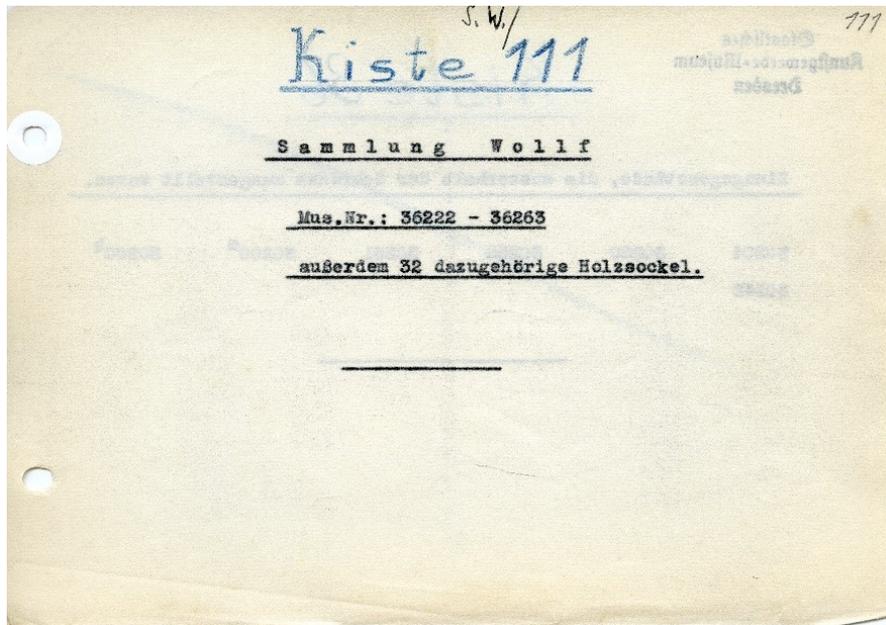
Figuren der Kisten						Zusammenstellung
P/42	K/90	<u>S.W./111</u>	G/145	P/183	T/40	(Transport VI, VII u. X) Formen XIV
P/44	B/93	P/139	G/146	G/184	T/47	
F/49	B/94	P/140	M/178	M/185		
K/71	B/95	P/141	P/179	B/186		
K/75	K/97	P/142	P/180	Bu/189		
P/76	Z/105	P/143	M/187	Bu/190		
P/85	Z/107	P/144	K/182	U/191		
Allgemeine Abt. = 35 Kisten						
Techn. Abt. = 2 Kisten						Techn. Abt. = 2 Kisten
insgesamt 37 Kisten						insgesamt 37 Kisten
Am 22.11.44 sind von Rippold'schen Werkstätten in die für diese Transporten vorgesehenen 11 Kisten 1-4 und 7-13 = 11 Stück ausgelagert worden.						in am 22.11.44 außer 11 mit allem Techn. Abt. 37 Kisten

Hf. Einzelne Aufh. f. insf.

Kistenverzeichnis der geborgenen Gegenstände des Kunstgewerbemuseums Dresden im Schloß Reichstädt am 25.8., 28.8. und am 9.12.1943 außerdem 22.11.1944 © Archiv Kunstgewerbemuseum Dresden

In den für die einzelnen Transporte sehr detailliert erstellten Aufzeichnungen enthält die Kiste S.W./111 die „Sammlung Wollf, Mus.Nr. [Inventarnummer] 36222-36263, außerdem 32 dazugehörige Holzsockel.“

<sup>11</sup> Es ist nicht bekannt, von wem das Kunstgewerbemuseum diese Kunstwerke 1942 übernommen hat.



Inhalt der Kiste S.W./111 bei der Auslagerung 1943 © Archiv Kunstgewerbemuseum Dresden

Die Angaben der Inventarnummern auf diesem Kistenblatt umfasst die gesamte, im Kunstgewerbemuseum inventarisierte Sammlung Wollf. Tatsächlich wurden aber laut der X. Transportliste in Kiste S.W./111 nur „chinesisches Porzellan und Biedermeier-Gläser“ am 9. Dezember 1943 nach Schloss Reichstädt verbracht.

Städtisches  
Kunstgewerbe-Museum  
Dresden

X. Transport.

Verzeichnis

der Kisten mit Kunstgegenständen des Staatl. Kunstgewerbemuseums zu Dresden, die am 9. XII. 1943 nach Schloß Reichstädt gebracht worden sind.

Kiste	Inhalt
5	Bronzegeräte, China und Japan
K/97	Satsuma-Steinzeug
Z/105	Große Zinnkannen
Z/107	Zinn, große Leuchter, Kannen
SW/111	Chinesisches Porzellan und Biedermeier-Gläser
M/178	Muffelofen
P/179	Porzellan und 4 Biskuitbüsten
P/180	Meißner Porzellanvase lg. 1073
M/181	Medaillen und Plaketten, zurückgestellte
K/182	Töpferformen, Kacheln und Fliesen
P/183	Porzellan-Figuren, Meißen
G/184	Gläser der Sammlung Klemperer
M/185	Metallarbeiten, Sammlung Klemperer
B/186	Bronzen der Sammlung Klemperer
Bu/189	Bucheinbände, Biedermeierzeit
Bu/190	" " von Mitte bis Ende 19. Jahrh.

16 Kisten

Transportliste Nr. X vom 9.12.1943 nach Schloss Reichstädt. © Archiv Kunstgewerbemuseum Dresden



Ostasiatica aus der Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wolff, Dresden (Restitution 2015)



Biedermeierflasche und zwei Miniaturen aus der Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wolff, Dresden (Restitution 2015)

Die Möbel mit den Inventarnummern 36222 bis 36225 wurden in separaten Transporten geborgen:

- Die Kommode mit der Inv.-Nr. 36223 gelangte mit dem II. Transport am 03.08.1943 nach Schloss Frauenstein,
- die Kommode mit der Inv.-Nr. 36224 mit dem V. Transport am 10.08.1943 zur Festung Königstein,
- die Kommode mit der Inv.-Nr. 36225 mit dem VI. Transport am 25.08.1943 nach Schloss Reichstädt.

Zu dem chinesischen Schränkchen mit der Inv.-Nr. 36222 gibt es keinen Transporthinweis. Allerdings wird am 17. August 1943 unter den noch zu bergenden Objekten "nach dem Bergungsort (Pf.)" unter der laufenden Nr. 18 eine "Kommode von Wollf" aufgeführt. Hierbei kann es sich nur um das Schränkchen handeln. Da es keine Berichte aus einem Bergungsort "Pf." gibt, scheint das Schränkchen wohl in den Kellerdepots des Museums in der Güntzstraße verblieben zu sein.



Chinesisches Schränkchen aus schwarz lackiertem Holz, verziert mit Tieren und Pflanzen in Perlmutter, Elfenbein und Nephrit, H 72,5 cm, B 48 cm, T 30 cm, wohl 19. Jh. (Restitution 2015)

Die auf die Festung Königstein ausgelagerte „Rokoko-Kommode“ Nr. 36224 wurde dort wohl von der Roten Armee 1945 als Beutekunst in die Sowjetunion abtransportiert. Sie gilt heute als Kriegsverlust.

Transport  
Verzeichnis

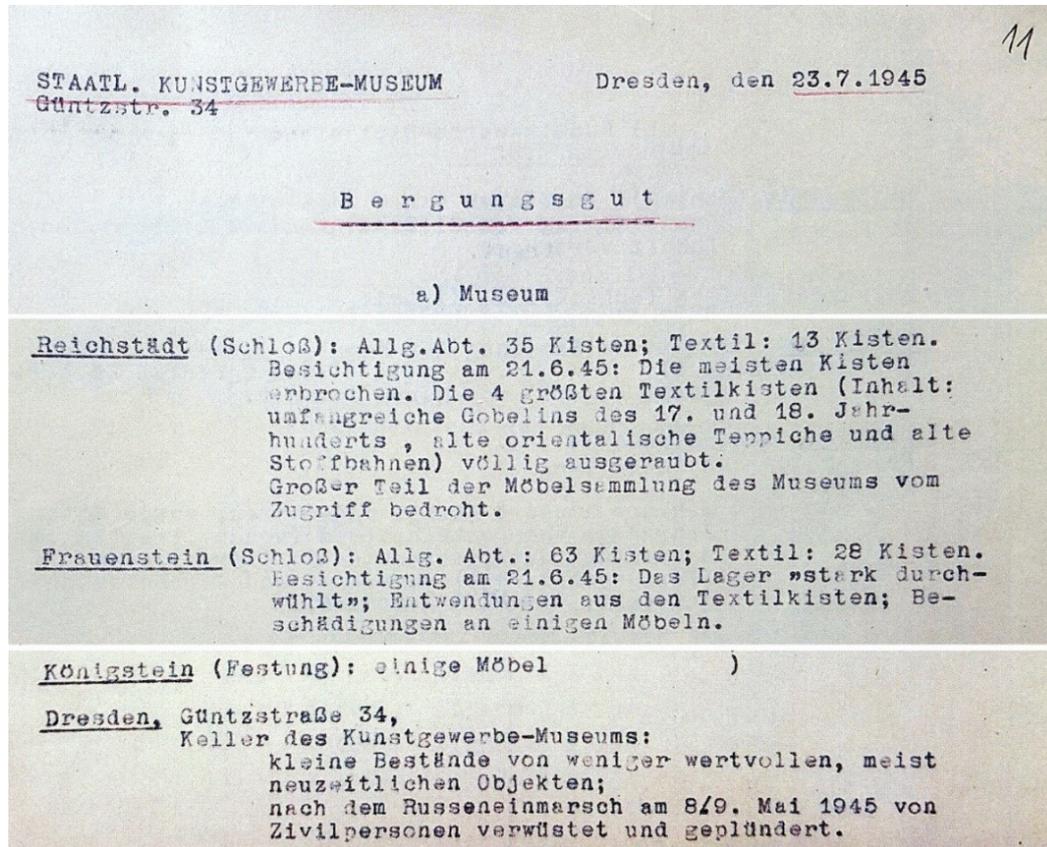
der Kunstgegenstände des Staatl. Kunstgewerbemuseums Dresden,  
die am 10.8.1943 zur Bergung nach der Festung Königstein  
gebracht worden sind.

Nr.	Inhalt:
4503	Lehnstuhl mit geschnitztem Lederbezug, Portugal
6784	Danziger Barocktisch
26493	Rokoko-Kommode, englisch mit gelbem Gelack 74224
26752	Armlehnstuhl, schwarz gebeizt, mit kursächs. poln. Wappen
26993	Rokoko-Kommode, fünfmal geschweift mit 2 Leinwand 23747/48
34789	Armlehnstuhl, braun gebeizt, mit Blattornament und 2 Vögeln
35542	Armlehnstuhl mit weißem Marmorbezug und weißem Blattornament
36224	Rokoko-Kommode.

*K. Knieper*

Verzeichnis der Kunstgegenstände des Staatl. Kunstgewerbemuseums Dresden, die am 10.8.1945 zur Bergung nach der Festung Königstein gebracht worden sind. Unter Inv.-Nr. 36224 die Kommode aus dem Eigentum des Ehepaars Wollf. © Archiv Kunstgewerbemuseum Dresden

Von den unter den Inventarnummern 36222 bis 36263 inventarisierten 48 Objekten der Möbel-, Glas- und Ostasiaticasammlung des Ehepaars Wollf gelten insgesamt vierzehn als Kriegsverlust an den Auslagerungsorten. Diese sind nicht nur in der Sowjetunion zu vermuten. Vielfach plünderten Unbekannte gleich nach Kriegsende die ausgelagerten Bestände. Eine erste Überprüfung des Bergungsgutes am 21. Juni 1945 ergab folgende Situation:



Archiv Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Akte 02/KGM 20, Vermisstes Kunstgut und Aufbewahrungen, Bl. 11 (Auszug)

„Reichstädt (Schloß): [...] Die meisten Kisten erbrochen. Die 4 größten Textilkisten [...] völlig ausgeraubt. Großer Teil der Möbelsammlung des Museums vom Zugriff bedroht.

Frauenstein (Schloß): [...] Das Lager stark durchwühlt; Entwendungen aus den Textilkisten; Beschädigungen an einigen Möbeln.

Königstein (Festung): Einige Möbel [keine Nachricht].

Dresden, Güntzstraße 34, Keller des Kunstgewerbe-Museums: kleine Bestände von weniger wertvollen, meist neuzeitlichen Objekten; nach dem Russeneinmarsch am 8./9. Mai 1945 von Zivilpersonen verwüstet und geplündert.“<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Archiv Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Akte 02/KGM 20, Bl. 11. – Barbara Bechter, Die Rückgabe der Kunstschätze aus der Sowjetunion 1958. Fehlzusweisungen an das Kunstgewerbemuseum Dresden, in: Ron Hellfritzsich / Sören Groß / Timo Mappes (Hg.), Technisches Kulturgut, Band 3, Gerechte und faire Lösungen? Perspektiven im Umgang mit Unrechtskontexten, Dresden 2025 (in Vorbereitung).

Von all den weiteren, im Protokoll von Emmy Mraczek und im Testament der Wollfs aufgeführten Gemälden, Graphiken, Teppichen, Skulpturen und prächtigen Möbeln sowie dem wertvollen Schmuck, dem Flügel und den Büchern ist einzig der Verbleib eines Gemäldes von Jules Pascin bekannt, das Hildebrand Gurlitt unter Wert für 600 Reichsmark 1935 von Julius Ferdinand Wollf übernahm. Das Bild wurde 1945 von den Monuments Men in Schloss Aschbach / Oberfranken entdeckt und befindet sich heute in Privatbesitz in Chicago.<sup>13</sup>

Das 1929 zusammen mit dem Pascin ausgestellte Gemälde von Oskar Moll taucht sechzehn Jahre nach der Enteignung 1958 im Kunsthandel wieder auf.<sup>14</sup> Im Katalog der „32. Auktion Moderne Kunst vom 21. und 22. November 1958“ des Stuttgarter Kunstkabinetts / Roman Norbert Ketterer ist es unter der Nr. 689 als „Stilleben mit Krügen, Früchten und Blumen“ abgebildet, Einlieferer war die Galeristin Aenne Abels (1900-1975) aus Köln. Die 1901 von ihrem Vater Wilhelm Abels (1867-1948) gegründete Kunsthandlung Abels wurde 1919 von ihrem Bruder Hermann Abels (1892-1956) als „Kunstsalon Hermann Abels“ neu eröffnet. Während der NS-Zeit betreute Aenne Abels auch einige Geschäfte des „Sonderauftrages Linz“, für den Hermann Abels tätig war. Molls Stilleben wurde 1958 in Stuttgart nicht versteigert und ging an die Einlieferin zurück. Im Jahr 1975 wird das Gemälde unter der laufenden Nummer 116 in dem von Siegfried und Dorothea Salzmann bearbeiteten ersten Werkverzeichnis über Oskar Moll aufgeführt. Dort wird erstmals der Titel „Stilleben mit Türkenbund“ verwandt mit dem Eigentumsnachweis „Galerie Änne Abels, Köln“. Die Galeristin verstarb im Juni 1975 und mit ihr das Wissen, wann das Gemälde in ihre Galerie kam und wo das einst zur Sammlung des Ehepaars Wollf gehörende „Stilleben“ von Oskar Moll verblieben ist.

Die Gemälde von Kokoschka, Renoir und möglicherweise ein Cézanne könnten zu der den Geschwistern des Ehepaars zugeordneten Erbmasse gehört haben. In dem Nachtrag zum Testament von 1941 wird erwähnt, dass sich der als Testamentsvollstrecker bestimmte Bruder Max Wollf „unter unseren Bildern aussuchen kann, was ihm als liebstes Andenken gelten wird“. Das Ehepaar dringt dort auch darauf, dass „unsere antiken Möbel, Kunstgegenstände und Teppiche ... nach ihrem wirklichen Wert ... unter Hinzuziehung eines unbedingt zuverlässigen Sachverständigen“ bewertet werden sollen, d.h. sie waren zu diesem Zeitpunkt wohl noch vorhanden. Da die beiden Sammler bis Januar 1942 über ausreichend finanzielle Mittel verfügten, erscheint es unwahrscheinlich, dass sie ihre Bilder aus einer finanziellen Notsituation abgegeben hätten. Die Geschichte des Gemäldes von Pascin lässt allerdings vermuten, dass sie vielleicht schon Mitte der 1930er Jahre zu einem Verkauf dieses oder mehrerer Bilder (Moll?) gezwungen wurden.

---

<sup>13</sup> „[Art Dealer to the Führer](#)“ in: Der Spiegel 52/2013, S. 104-108, hier S. 106.

<sup>14</sup> Hierzu sei auf die Recherchen und freundlicherweise zusätzlich genannten Hinweise von Gerhard Leistner verwiesen, der das [Werkverzeichnis von Oskar Moll](#) neu bearbeitet sowie auf die von Wolfgang Henze von der Galerie Henze & Ketterer AG, Wichtrach/Bern zur Verfügung gestellten Informationen zum Archiv Stuttgarter Kunstkabinetts Roman Norbert Ketterer. Zur Galerie Aenne Abels siehe auch die Forschungsprojekte [„Die Galerie des 20. Jahrhunderts in West-Berlin“](#) und [„Die kunsthändlerische Tätigkeit der Galerien Hermann und Aenne Abels im Kontext von Erwerbungen für Museen im Rheinland und Ruhrgebiet, 1933–1968“](#).

## Das Ehepaar Wollf in den Jahren 1933 bis 1942

Obwohl Wollf früh konvertierte und sich selbst als evangelisch bezeichnete,<sup>15</sup> wurde er am 31. März 1933, nur wenige Wochen nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten, aus dem Amt gedrängt und mit einem Berufsverbot belegt. Schrittweise erfolgte sein Ausschluss vom gesamten kulturellen Leben der Stadt, das von ihm so geliebte Theater durfte er nicht mehr betreten. In einem Brief an seinen engen Freund, den Schriftsteller Herbert Eulenberg (1876-1949) beschreibt Wollf im Juli 1938 die Situation in Dresden und seine zunehmende soziale Isolation:

„Dresden-A. 20, Franz-Liszt-Str. 6  
6. Juli 1938 (unsere Strasse ist umbenannt worden)

Mein Lieber,

wenn mir nicht das Schreiben propter impedimenta animae [wegen der Hindernisse der Seele] so schwer fiele, hätte ich sofort auf Deinen Gruß geantwortet. In meiner Lage wird man allmählig [sic] der Liebeszeichen ungewohnt. Umso tiefer geht die Freude, wenn eines eintrifft. Aber wenn man nur Tristitien aufzusagen weiss, scheut man von jeder Äusserung zurück. Unser seelischer Zustand liegt jenseits der Mitteilbarkeit. Man ist sich zutiefst bewusst, dass man seine Freunde damit nur belastet ohne sich selbst zu erleichtern. Aber Du willst wissen, wie es geht. Ich würde Dir, gerade Dir gerne mein Herz ausschütten trotz alledem. Aber dabei müsste ich Dich anschauen können. Erlass mir Einzelheiten? Ich meine, wenn ich das hinschreiben soll. Kurz gesagt: das Leben, das wir führen, zermürbt langsam aber fühlbar auch den Körper. Es gibt keinen Ort, wo wir uns einmal erholen und aufatmen können. Und da die Umwelt so hart auf uns lastet, gehen wir möglichst wenig vor die Türe unseres Hauses, manchmal flüchten wir nach Berlin, um ein paar Verwandte u. Freunde zu sehen, weil wir da nicht früheren Bekannten so leicht begegnen. Dann schliessen wir uns wieder ein. Unsere leichtere Stunde kommt, wenn wir mit dem Buch im Bett liegen und auf die Wirkung des Schlafmittels warten, dessen Grossverbraucher wir schon lange sind. Wie das so geworden ist, die Stationen unseres Passionsweges, das kann ich Dir vielleicht einmal erzählen, nicht schreiben. Aber diese Wirkung war unausbleiblich. Auch was unser Freund Felix in Wien u. seine Frau durchmachen, nachdem sie vor einem Jahr ihren einzigen Sohn verloren hatten, u. nun in tiefsten Sorgen und Krankheit ein unbeschreibliches Alter vor sich sehen. Ich bitte Dich, schreibe Ihnen nicht etwa Tröstliches hierüber! Denn Frau S. wird durch Felix und uns in Hoffnungsmöglichkeiten gehalten. Wir negligieren zu diesem Zweck ihren körperlichen, durch die schweren seelischen Prüfungen hervorgerufenen bedrohlichen Zustand u. warten u. hoffen darauf, sie wiederzusehen. Vorläufig geht das noch nicht, zumal sie das Haus, wo sie 30 Jahre gelebt haben, verlassen müssen, um in eine kleine Wohnung zu ziehen. -

---

<sup>15</sup> Nach Angaben auf dem Meldebogen Nr. 5166638 der Stadt München vom 15.10.1902, vgl. Anm. 1: Fritzsche 2019, S. 23, Anm. 4.



Ich habe ihn hic et ubique [hier und überall] nur bei Burgunder u. altem Bordeaux erlebt. Das hätte ich sogar noch zu bieten. Aber sonst bin ich ja unnützlich geworden u. verlange u. erwarte in diesem Bewusstsein u. nach an tiefer Lehre reichen Erfahrungen nichts mehr von den Menschen, die mich bei ihren Lebzeiten zu finden wussten. Ich bin nicht einmal mehr gekränkt, wenn sich diese Ausfallerscheinungen des sozusagen freundschaftlichen oder auch nur geselligen Lebens wiederholen. Darüber kann ich sogar schon lächeln. Zumal wenn ich - um bei dem Paradigma zu bleiben - die gar nicht veralteten Fähigkeiten gelegentlich feststellen kann, die sich an anderen Ufern fortsetzen.

Wenn Du heute kämest, würdest Du wahrscheinlich staunen, wie ich mich sogar noch freuen kann. Und wie ich mich selbst und die Sinnlosigkeit u. dauernde Qual meines Daseins zu vergessen u. zu verleugnen vermag. Aber auf den Einbruch eines solchen Wiedersehensfestes wag' ich gar nicht mehr zu hoffen, nachdem ich s.Z. bei Deiner plötzlichen Abreise aus Berlin, sozusagen schon mit der Reisetasche in der Hand, darauf habe verzichten müssen. Ich glaube daran nicht eher, als ich Dich greifbar vor mir stehen sehe. -

Du fragst nach meinen Nächsten. Nun, Hannele, leidet, leidet... Aber tapfer genug, solange es der Körper aushält. Man kann sie nicht heilen, weil ja an der Ursache nichts zu ändern ist. Ich bevölkere die Spezialärzte, weil die alte Maschine notleidend wird (Augen, Ohren und wichtiges Eingeweide). Merkwürdigerweise erscheint mir die z.T. wenig tröstliche, z.T. sehr peinliche Behandlung als eine Abwechslung, oder Zerstreuung. Mein Bruder hat eine Kur in Neuenahr gemacht, nach der es ihm körperlich etwas besser geht. -

Ich freue mich so herzlich für Hedda u. Dich, dass Ihr nach Italien fahren könnt. Dies und jede Reise ist uns jetzt verschlossen. Nur im Inlande gib es für uns keinen Ort, wo wir willkommen wären. Deshalb entfällt dies alles. Genau so wie wir nun in fast 6 Jahren ausser einer kleinen Bar, wo wir manchmal, um unsre alte treue Schaffnerin [Haushälterin Hulda Grille] zu entlasten, am Sonntag Mittag speisen, hier kein Lokal, kein Theater, keinen Konzertsaal betreten. In Berlin gehen wir (selten hier) ins Kino. Das ist alles. Und schon viel, wie uns dünkt, besonders, wenn Sascha Guitry, Francen u. solche Künstler sich offenbaren. - Wenn ich Dir Facta, Erlebtes, Erlittenes aufzähle, begreifst Du, es könne nicht anders sein. -

Vielleicht kommt doch mal ein Wiedersehen in Berlin zustande? (Ich will etwa um dem 7./8. Juli wieder dort sein auf einige Tage.) Oder gar hier? Das wäre herrlich. Und Du brauchtest nicht auf eine tränenfeuchte Begegnung Dich einzustellen. Lieber alkoholisch feucht u. nach gutem Geschmack. Denn dies wäre ein Fest für mich. Wird es in die endlosen Monate u. Jahre meiner Buss-tage hineinleuchten? Ich will die Hoffnung nicht aufgeben. Wie ich auch meinem christlichen Glauben treu bleibe, der mich aufrechterhält. - Ich umarme Dich! Alles Liebe von mir zu Hedda u. Dir  
Dein alter Julius Ferd.“<sup>16</sup>

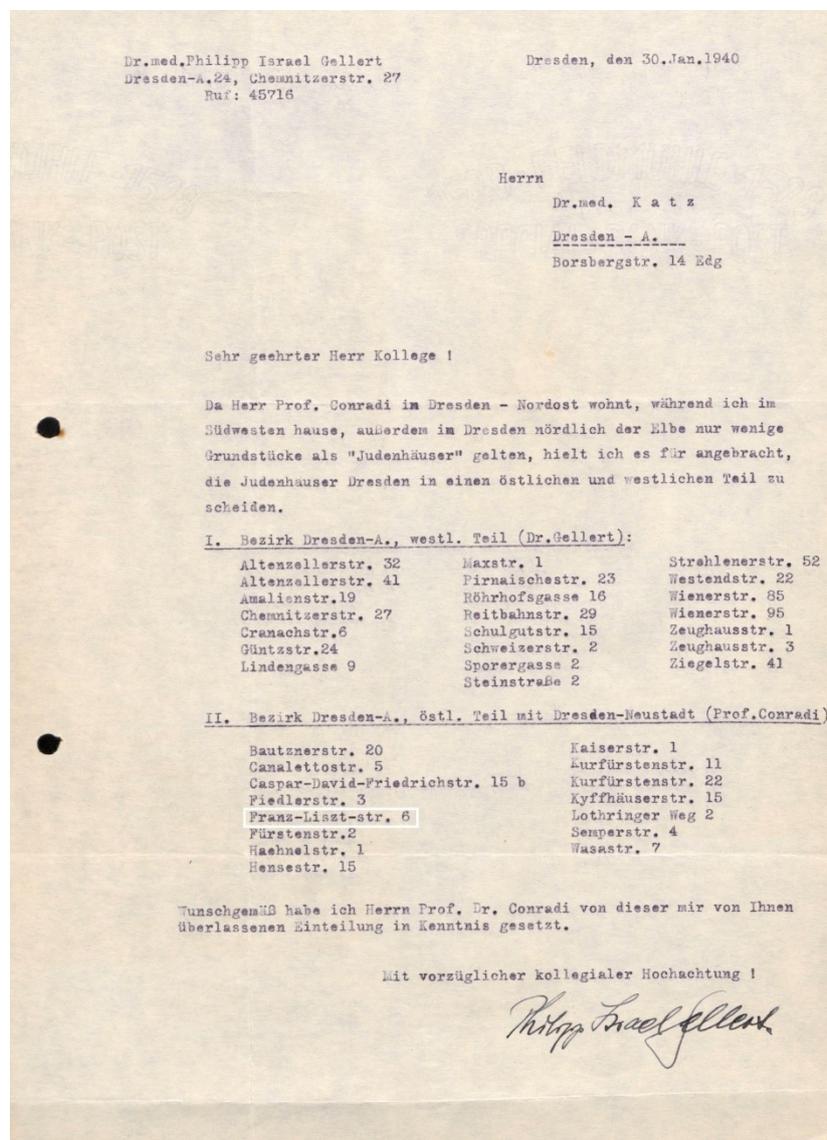
---

<sup>16</sup> Schreiben von Julius Ferdinand Wolf an Herbert Eulenberg, 6.7.1938, in: Nachlass Herbert Eulenberg, Heinrich-Heine-Institut, Rheinisches Literaturarchiv, Düsseldorf.

Trotz ihres christlichen Glaubens musste auch das Ehepaar Wolff ab dem 1. Januar 1939 die Zweitnamen Israel und Sarah annehmen, die sie als Juden stigmatisierten. Das „Gesetz über die Mietverhältnisse von Juden“ vom 30. April 1939 ließ die Kündigung eines Mietverhältnisses mit Juden bei anderweitiger Unterbringung zu. Jüdische Mitbürger mit eigenem Wohnraum wurden verpflichtet, wohnungslose jüdische Familien aufzunehmen. Dafür wurden im Herbst 1939 sogenannte „Judenhäuser“ festgelegt, davon betroffen war auch die Villa der Wollfs.

### „Judenhäuser“ und Alltagserfahrungen

Im United State Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. wird der Nachlass des Dresdner Arztes Willy Katz (1878-1947) aufbewahrt.<sup>17</sup> Wie allen jüdischen Ärzten wurde ihm zunächst am 30. September 1938 die Approbation entzogen, im Juli 1939 wurde er dann aber als jüdischer „Krankenbehandler“ für das „Judenlager“ am Hellerberg benannt.



Die Liste der „Judenhäuser“ in Dresden vom 30.1.1940 umfasst 37 Häuser, darunter die Villa der Wollfs in der Franz-Liszt-Str. 6 © United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

<sup>17</sup> United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C., [Dr. Willy Katz Collection](#)

In diesem Lager waren jüdische Zwangsarbeiter für die Rüstungsproduktion der Zeiss-Ikon A.G. untergebracht, die in der Riesaer Straße im Goehle-Werk arbeiten mussten. Darüber hinaus gehörte neben der ambulanten Behandlung der jüdischen Pflichtversicherten auch die schulärztliche Betreuung der Jüdischen Schule in der Zeughausstr. 1 und des Altersheimes Henriettenstift der jüdischen Gemeinde in der Eliasstr. 24 zu seinen Aufgaben sowie die hygienische Überwachung der „Judenhäuser“ in Dresden. Nach einer Aufstellung vom 30. Juni 1940 gab es zu dieser Zeit in Dresden 37 derartig genutzte Gebäude, darunter die Villa der Wollfs, bei deren Betreuung Katz kurze Zeit von den Ärzten Philipp Gellert (1891-1942) und Heinrich Wilhelm Conradi (1876-1943) unterstützt wurde.<sup>18</sup>

In diesen von den Nationalsozialisten konfiszierten „Judenhäusern“ wurden die jüdischen Einwohner der Stadt auf engstem Raum zusammengepfercht und von der Gestapo regelmäßig terrorisiert, geschlagen, getreten und angespuckt. Durch die im Januar 1942 beginnenden Deportationen der jüdischen Bewohner wurden die Häuser im nationalsozialistischen Jargon "leergewohnt".<sup>19</sup>

Der Literaturwissenschaftler Victor Klemperer hat in seinen Tagebüchern, herausgegeben unter dem Titel „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten (1933-1945)“, akribisch die Alltagserfahrungen und Ausgrenzungen als protestantischer Konvertit jüdischer Herkunft aus der deutschen Gesellschaft im Nationalsozialismus dokumentiert. Im Juni 1942 listet er einige Verbote, Demütigungen und Schikanen der jüdischen Mitbürger in Dresden auf:

„2. Juni, Dienstag gegen Abend

Neue Verordnungen in judaeos. Der Würger wird immer enger angezogen, die Zermürbung mit immer neuen Schikanen betrieben. Was ist in diesen letzten Jahren alles an Großem und Kleinem zusammengekommen! Und der kleine Nadelstich ist manchmal quälender als der Keulenschlag. Ich stelle einmal die Verordnungen zusammen: 1) Nach acht oder neun Uhr abends zu Hause sein. Kontrolle! 2) Aus dem eigenen Haus vertrieben. 3) Radioverbot, Telefonverbot. 4) Theater-, Kino-, Konzert-, Museumsverbot. 5) Verbot, Zeitschriften zu abonnieren oder zu kaufen. 6) Verbot zu fahren; (dreiphasig: a) Autobusse verboten, nur Vorderperron der Tram erlaubt, b) alles Fahren verboten, außer zu Arbeit, c) auch zur Arbeit zu Fuß, sofern man nicht 7 km entfernt wohnt oder krank ist (aber um ein Krankheitsattest wird schwer gekämpft). Natürlich auch Verbot der Auto-droschke.) 7) Verbot, „Mangelware“ zu kaufen. 8) Verbot, Zigarren zu kaufen oder irgendwelche Rauchstoffe. 9) Verbot, Blumen zu kaufen. 10) Entziehung der Milchkarte. 11) Verbot, zum Barbier

---

<sup>18</sup> Michael Görig / Toam Katz, [Philipp Gellert – Das Schicksal des Dresdener Pioniers der geburtshilflichen Anästhesie und seiner Familie](#), in: Ärzteblatt Sachsen 9/2023, S. 23-25. - Albrecht Scholz, [Jüdische Ärzte in Dresden im 20. Jahrhundert](#), in: Dresdner Hefte 45, Zwischen Integration und Vernichtung. Jüdisches Leben in Dresden im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden 1996, S. 63-71.

<sup>19</sup> United States Holocaust Memorial Museum, Dr. Willy Katz Papers 1880-1988, Series 2, Correspondence 1934-1988, File 5 [Israelische Religionsgemeinde, 1939-1942, Bl. 10](#) (Item 1990.88.11\_001\_008\_0010.jp2). - Linda von Keyserlingk, Victor und Eva Klemperer in Dresden - von 1933 bis 1945, in: Schuhe von Toten - Dresden und die Shoa, hrsg. von Gorch Pieken und Matthias Rogg, Ausstellungskatalog des Militärgeschichtlichen Museums, in: Schriftenreihe des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr, Band 5, Dresden 2014, S. 131-145.

zu gehen. 12) Jede Art Handwerker nur nach Antrag bei der Gemeinde bestellbar. 13) Zwangsablieferung von Schreibmaschinen, 14) von Pelzen und Wolldecken, 15) von Fahrrädern - zur Arbeit darf geradelt werden (Sonntagsausflug und Besuch zu Rad verboten), 16) von Liegestühlen, 17) von Hunden, Katzen, Vögeln. 18) Verbot, die Bannmeile Dresdens zu verlassen, 19) den Bahnhof zu betreten, 20) das Ministeriumsufer, die Parks zu betreten, 21) die Bürgerwiese und die Randstraßen des Großen Gartens (Park- und Lennéstraße, Karcherallee) zu benutzen. Diese letzte Verschärfung seit gestern erst. Auch das Betreten der Markthallen seit vorgestern verboten. 22) Seit dem 19. September der Judenstern. 23) Verbot, Vorräte an Esswaren im Hause zu haben. (Gestapo nimmt auch mit, was auf Marken gekauft ist.) 24) Verbot der Leihbibliotheken. 25) Durch den Stern sind uns alle Restaurants verschlossen. Und in den Restaurants bekommt man immer noch etwas zu essen, irgendeinen „Stamm“, wenn man zu Haus gar nichts mehr hat. Eva sagt, die Restaurants seien übervoll. 26) Keine Kleiderkarte. 27) Keine Fischkarte. 28) Keine Sonderzuteilung wie Kaffee, Schokolade, Obst, Kondensmilch. 29) Die Sondersteuern. 30) Die ständig verengte Freigrenze. Meine zuerst 600, dann 320, jetzt 185 Mark. 31) Einkaufsbeschränkung auf *eine* Stunde (drei bis vier, Sonnabend zwölf bis eins). Ich glaube, diese 31 Punkte sind alles. Sie sind aber alle zusammen gar nichts gegen die ständige Gefahr der Haussuchung, der Misshandlung, des Gefängnisses, Konzentrationslagers und gewaltsamen Todes.“<sup>20</sup>

### **Beschlagnahme des Vermögens und der Tod der Eheleute Wollf**

Die Beschlagnahme des Vermögens der Eheleute Wollf durch die Geheime Staatspolizei Dresden erfolgte am 19. Januar 1942. Von diesem Tag an hatte das Ehepaar Wollf keinerlei Verfügungsgewalt mehr über sein Vermögen. In mehreren Quellen werden die grauenhaften Hausdurchsuchungen und Misshandlungen des Ehepaares in dieser Zeit geschildert, so von Karl Laux, dem Musikredakteur der Dresdner Neuesten Nachrichten: „Dem alten, ungewöhnlich gebildeten Mann haben die Nazis dann schwer mitgespielt. Wir erfuhren es später von der Haushälterin der Wollfs. 1942 kamen die SS-Leute jeden Abend ins Haus und schrien: ‚Na, Ihr Schweine, lebt Ihr noch immer?‘ Dann schmissen sie seine so sehr geliebte Antiquitätensammlung an die Wand und bombardierten ihn mit seinem Meißner Porzellan.“<sup>21</sup>

Das Ehepaar entschied sich, einen Tag vor der Deportation in den Tod zu flüchten. Julius Ferdinand Wollf verstarb am 27. Februar 1942, Johanna Sophie Wollf einen Tag später im Krankenhaus Dresden-Löbtau. Der Bruder Max Wollf (1879-1942) hatte sich nur einen Monat vorher, am 20. Januar 1942, das Leben genommen, um der drohenden Deportation nach Riga zu entgehen. Im Juli 1942 und März 1944 wählten auch Wollfs Schwestern in Koblenz und Berlin den Freitod - damit war die gesamte Familie ausgelöscht.

---

<sup>20</sup> Victor Klemperer, Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher 1942–1945 (Bd. 2), Darmstadt 1998, S. 107-108.

<sup>21</sup> Karl Laux, Nachklang - Autobiographie, Berlin 1977, S. 232.



Stolpersteine für das Ehepaar Wolff in Dresden (Franz-Liszt-Straße / Ecke Wiener Straße, Foto: Barbara Bechter, 2025) und für die Geschwister Wolff in Koblenz (Friedrich-Ebert-Ring 12, Foto: Karin Stein, 2025)

Am 12. November 1942 schickt der Nachlassverwalter des Ehepaares, Rechtsanwalt Poege, eine Aufstellung des Vermögens an die Geheime Staatspolizei / Leitstelle Dresden mit dem Hinweis, dass laut gemeinschaftlichem Testament der Wollfs vom 27. August 1941 die Schweizer Bürgerin, Anna Katharina Rehmann geb. Salten zu zwei Drittel und Johanna Wollfs Schwester, Gertrud Hausser in Berlin zu einem Drittel die Erben seien.<sup>22</sup>

In der detaillierten Auflistung wird das Vermögen der Wollfs mit über 200.000 Reichsmark veranschlagt. Davon entfallen 58.500 RM auf die Villa, 99.500 RM auf die Wertpapiere und 8.000 RM auf das Bankguthaben. Das „bewegliche Vermögen“ - darunter wohl die wertvolle Kunstsammlung - ist mit 36.000 RM angegeben. Gesondert aufgeführt sind in diesem Posten 2.500 RM als „Wert der Restbibliothek“ und 400 RM als „Wert des Fussbodenbelages (nicht aufgenommen)“. Die Hauptsumme mit 33.000 RM bezieht sich auf ein leider nicht erhaltenes „Verzeichnis“. Jedoch findet sich unter Punkt C der Aufstellung eine „Sonderabrechnung über den Mobiliarnachlass“ mit den genannten 36.000 RM: Davon waren zunächst kleinere Werte abzuziehen, beispielsweise 250 RM

<sup>22</sup> Im Fall des Todes der Schwester war deren Anteil ebenfalls an Anna Katharina Rehmann geb. Salten zu übertragen.

für das eingebaute Buffet (Nr. 17), 315 RM für die „Spinnstoffsammlung“ oder 25 RM für den Abguss der Hand Lingners (Nr. 291), die an das Hygienemuseum verkauft wurde. Für zwei gotische Schnitzfiguren (Verkündigung), die an „Anni Korn, Breslau, Arierin“, gehen sollten, werden 500 RM angegeben. Ein Schreibsekretär aus Kirschbaum für „Konsul Vollmann, Dresden, Arier“ ist mit 300 RM gelistet. Nach Abzug dieser Summen werden die „erzielten Verkaufserlöse“ des Mobiliarnachlass mit 35.315 RM angegeben.<sup>23</sup>

Im August 1942, drei Monate vorher, wurden einige Möbel, Gläser und Ostasiatica an das Kunstgewerbemuseum abgegeben. In allen anderen Dresdner Sammlungen ist in dieser Zeit kein Zugang von weiteren Kunstwerken mit dem Hinweis auf das Ehepaar Wollf oder Gemälden der genannten Maler nachweisbar. Daraus ist nur zu schließen, dass sich der überwiegende Teil der Sammlung Wollf aus dem 1942 verkauften „Mobiliarnachlass“ bisher unerkannt in anderen Museen oder privater Hand befindet.

Am 8. Dezember 1942 wurden „sämtliche Vermögenswerte“ des Ehepaars Wollf per Anordnung Nr. 205 zur „Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens“ des sächsischen Innenministeriums zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.<sup>24</sup> Durch Vermittlung der Gestapo erwarb der Kammeränger Mathieu Ahlersmeyer (1896-1979) aus Köln die Villa mit einem Teil der Einrichtung für 66.000 RM. Die im Testament genannten Haupterben und die anderen bedachten Personen erhielten nichts. Nach einem Schreiben des Oberfinanzpräsidenten Dresden / Vermögensverwertungsstelle vom 16. März 1943 an Rechtsanwalt Poegel sei das von den Verstorbenen hinterlassene Testament „durch die zu Lebzeiten erfolgte Beschlagnahme des Vermögens rechtsunwirksam geworden.“<sup>25</sup>



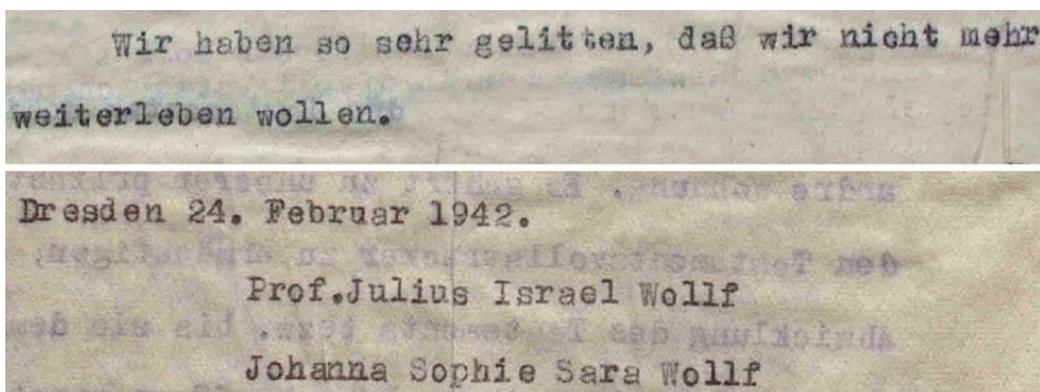
[Sächsisches Verwaltungsblatt](#) / T. 1: Verordnungsblatt vom 15.12.1942, Nr.62, Bl. 195 (Collage)

<sup>23</sup> Hauptstaatsarchiv Dresden (wie Anm. 2), Bl. 31-36.

<sup>24</sup> Sächsisches Verwaltungsblatt, T. 1: Verordnungsblatt vom 15.12.1942, Nr.62, Bl. 195.

<sup>25</sup> Hauptstaatsarchiv Dresden (wie Anm. 2), Abschrift nach Bl. 19.

Die im Kunstgewerbemuseum und in der Porzellansammlung Dresden identifizierten [Kunstwerke des Ehepaars Wollf](#) wurden 2008 und 2015 an die rechtmäßigen Erben restituiert. Von den beschlagnahmten, im Kunstgewerbemuseum Dresden 1942 inventarisierten und taxierten Kunstwerken wurden die Porzellane 1974 der Porzellansammlung Dresden übergeben und laut Bescheid des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen BDAV 2008 an die rechtmäßigen Erben restituiert. Im Rahmen der an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden durchgeführten Provenienzforschung im [Daphne-Projekt](#) und der damit verbundenen Inventur des Gesamtbestands konnten weitere Objekte im Kunstgewerbemuseum identifiziert werden. Die Restitution erfolgte im Jahr 2015.



Wir haben so sehr gelitten, daß wir nicht mehr  
weiterleben wollen.

Dresden 24. Februar 1942.

Prof. Julius Israel Wollf  
Johanna Sophie Sara Wollf

Nachtrag zum Testament vom 24.2.1942 © Sächsisches Staatsarchiv

## Anhang - Rekonstruktion der Kunstsammlung von Johanna und Julius Ferdinand Wolff

Kunstgewerbemuseum Dresden, Inventarbuch 516, Verzeichnis der Museumsgegenstände 1901-1951  
Bl. 406-408, Inv.-Nr. 36222-36263

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	36222	Schränkchen China, wohl 19. Jahrhundert	Holz, schwarz la- ckiert, in Holz ge- schnitzte Bäume, Tiere und Pflanzen in Perlmutter, Elfen- bein und Nephrit  72,5 x 47,7 x 29,7 cm	80,- RM		2015
	36223	Kommode Potsdam, Rokoko, um 1740	Nadelholz, Furnier: Rosenholz, Gelbguss- beschläge, Deck- platte: Marmor  73,5 x 69 x 42 cm	600,- RM		2015
	36224	Kommode 1750-1770	Nussbaum, furniert; intarsiiert; Bronzebe- schläge  85 x 110 x 50 cm	900,- RM		vermisst seit 1945
	36225	Kommode England?, Ende 18. Jahrhundert	Eiche, Palisander, Furnier: Palisander; Gelbgussbeschläge, vergoldet, Messing- kannelierung  86 x 111,5 x 64 cm	400,- RM		2015
	36226	Porzellanvase China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, farbig be- malt / Familie- verte-Dekor; ergänz- ter Deckel und Pos- tament aus gedreh- tem und geschnitz- tem Holz  H. mit Deckel 45 cm; Dm. 26 cm	300,- RM	PO 895	2008
	36227	Gefäß in Form ei- ner Ente Japan, 19. Jahrhun- dert	Bronze, gegossen, Reste von roter Fas- sung  24 x 17,4 x 13,8 cm	20,- RM		2015

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	36228	<b>Foh-Hund; Bhud- distischer Löwe</b> (Teil eines Paares) China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, Sancai- Glasure auf Biskuit, Famille verte-Dekor  20,8 x 9,2 x 6,1 cm	250,- RM	PO 205	2008
	36229	<b>Foh-Hund; Bhud- distischer Löwe</b> (Teil eines Paares) China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, Sancai- Glasure auf Biskuit, Famille verte-Dekor  20,5 x 9,3 x 5,6 cm	250,- RM	PO 204	2008
	36230	<b>Knabe, zu einem Paar Glückskinder gehörig</b> China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, farbig be- malt, Famille verte- Dekor  H. 34,2 cm	200,- RM	PO 207	2008
	36231	<b>Knabe, zu einem Paar Glückskinder gehörig</b> China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, farbig be- malt, Famille verte- Dekor  H. 33,6 cm	200,- RM	PO 208	2008
	36232	<b>Guanyin</b> China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, Blanc de Chine, unbemalt, Holzsockel  H. 17,8 cm	200,- RM	PO 202	2008

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	36233	Guanyin mit Kind China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, die Robe mit Sancai-Glasur, der Man- tel transparent gla- siert; geschnitzter Holzsockel  20 x 10,7 x 7,3 cm	150,- RM	PO 3374	2008
	36234	Fabellöwe China, Qing-Dynas- tie	Porzellan, monochrom grün glasiert, ge- schnitzter Holzsockel  7,1 x 11,2 cm	20,- RM	PO 96	2008
	36235	Miniatur-Doppel- kürbisvase China, 17. - 19. Jahrhundert	Porzellan, blaue Unter- glasurbemalung  H. 6,8 cm	4,- RM	PO 332	2008
	36236	Schnupftabak- fläschchen China, 19. Jahrhun- dert	Kupfer emailliert, be- malt  H. 6,4 cm, Dm: 3,7 cm	6,- RM		2015
	36237 a	Glückskind, la- chender Knabe (He He Er Xian) China, um 1800	Porzellan, farbig be- malt, Famille rose-De- kor; Holzpodeste  17,5 x 8,6 cm	30,- RM je 15,- RM (Inv.-Nr. 36237 a-b)	PO 4558	2008
	36237 b	Glückskind, la- chender Knabe (He He Er Xian) China, um 1800	Porzellan, farbig be- malt, Famille rose-De- kor; Holzpodeste  17,3 x 8,7 cm	30,- RM je 15,- RM (Inv.-Nr. 36237 a-b)	PO 4559	2008

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	36238 a	<b>Fabellöwe</b> China, 19. Jahrhun- dert	Porzellan, farbig be- malt, Famille verte-De- kor  9,3 x 13,7 cm	20,- RM je 10,- RM (Inv.-Nr. 36238 a-b)	PO 95	2008
	36238 b	<b>Fabellöwe</b> China, 19. Jahrhun- dert	Porzellan, farbig be- malt, Famille verte-De- kor  9,3 x 13,3 cm	20,- RM je 10,- RM (Inv.-Nr. 36238 a-b)	PO 94	2008
	36239	<b>Dachreiter</b> eines Himmelsbeamten auf einem Phönix China, Qing-Dynas- tie	Irdenware (?), mono- chrome gelbe Glasur  16,8 x 16,8 cm	100,- RM	PO 74	2008
	36240	<b>Rubinglasschale</b> China	Rubinglas; durchbro- chen geschnittes Posta- ment (Holz)  H. 6,5 cm; Dm. 12 cm	13,- RM		vermisst seit 1945
	36241	<b>Glasschale</b> China	Glas, geblasen, auf ho- hem fünfbeinigem Pos- tament  H. 4,3 cm; Dm. 16,8 cm	12,- RM		vermisst seit 1945
	36242	<b>Untertasse</b> China, 17.-19. Jahrhundert	Porzellan, blaue Unter- glasurbemalung, außen Café au lait-Glasur  Dm. 13,5 cm	40,- RM	PO 873	2008
	36243	<b>Buddha</b> China, 18. Jahrhun- dert (?)	Holz, geschnitzt, rote und goldene Fassungs- fragmente, vermutlich Lack  24,3 x 16,8 x 12,8 cm	40,- RM		2015

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	36244	Porzellanvase China, Jingdezhen, 2. Hälfte 17. Jahr- hundert	Porzellan, bemalt, So- ckel und Deckel aus ge- drehtem und geschnitz- tem Holz  H. 17,2 cm	30,- RM	PO 379	2008
	36245	Teekännchen China, Kangxi-Peri- ode (1662-1722)	Porzellan, blaue Unter- glasurbemalung; Hen- kelergänzung in Silber, Holzsockel  H. 10 cm mit Deckel	30,- RM	PO 3271	2008
	36246	Ingwertopf China, 17.-19. Jahrhundert	Porzellan, blaue Unter- glasurbemalung  H. 13,2 cm	kein Taxwert vermerkt	PO 216	2008
	36247	Gefäß in Form ei- nes Fabeltieres China, 18./19. Jahrhundert	Chinesisches Porzellan, Seladonglasur  3,4 x 4,0 x 6,1 cm	2,- RM		2015
	36248 a	Buddha China, 19./20. Jahrhundert	Grüner Nephrit, Stein- schnitt  2,8 x 2,6 x 1,8 cm	3,- RM (je 1,- RM Inv.-Nr. 36248 a-c)		2015
	36248 b	Tiger, Katze oder Löwe China, 19./20. Jahrhundert	Grüner Nephrit, Stein- schnitt  2,1 x 3,5 x 1,6 cm	3,- RM (je 1,- RM Inv.-Nr. 36248 a-c)		2015
	36249 a	Chinesische Rei- terfigur China, 19./20. Jahrhundert	Holz, geschnitzt, schwarz, rot, braun und gold gefasst  12,5 x 9,1 x 2,6 cm	25,- RM (je 12,50 RM Inv.-Nr. 36249 a-b)		2015

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar-num- mer	Restitution
	36249 b	Chinesische Rei- terfigur China, 19./20. Jahrhundert	Holz, geschnitzt, schwarz, rot, braun und Gold gefasst  12,4 x 9,1 x 3,1 cm	25,- RM (je 12,50 RM Inv.-Nr. 36249 a-b)		2015
	36250	Biedermeierglas 1815-1848	Glas, weiß überfangen, gemustert  H. 12,6 cm	5,- RM		vermisst seit 1945
	36251	Biedermeierglas geschweiffter Fuß- becher 1815-1848	Glas, weiß überfangen, farbig emaillierte Trop- fen und Ornamente, Goldrand  H. 12,7 cm	5,- RM		vermisst seit 1945
	36252	Biedermeierglas 1815-1848	Glas, rot überfangen, Kuppa mit Wildszenen verziert  H. 14,5 cm	10,- RM		vermisst seit 1945
	36253	Biedermeierglas 1815-1848	Glas, rot überfangen, geschliffene Symbole: "Gesundheit, Glück und Freude"  H. 12,5 cm	7,- RM		vermisst seit 1945
	36254	Biedermeierglas achtkantiger Fuß- becher 1815-1848	Glas, geschliffene Blu- menzweige auf rotem und gelbem Grund  H. 12,8 cm	10,- RM		vermisst seit 1945
	36255	Biedermeierglas 1815-1848	Glas, in Rot u. Gelb ge- schliffene Sterne  H. 12,8 cm	5,- RM		vermisst seit 1945

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	36256	<b>Biedermeierglas- pokal</b> mit Deckel [Pokal vermisst] 1815-1848	Farbloses, stark blasiges Glas, geblasen, geschlif- fen, geschnitten  H. Deckel 6,2 cm, Dm. Deckel 8,8 cm	12,- RM		2015
	36257 a-b	<b>Zwei Biedermeier- gläser</b> in Römerform 1815-1848	Glas, rot überfangen, geschliffen, golden be- malt  H. a.) 12,8 cm, b.) 12,7 cm	je 2,- RM		vermisst seit 1945
	36258	<b>Branntweinflasche</b> Deutsch oder Schweiz, 18. Jahr- hundert	Farbloses blasiges Glas, polychrome Emailmale- rei; Deckelmontierung: Zinn, gegossen (Schraubdeckel fehlt)  14,5 x 6,4 x 5,4 cm	5,- RM		2015
	36259	<b>Likörfflasche</b> Mitte 19. Jahrhun- dert	Glas, farbig emailliert, Stöpsel gerieft  H. 21,6 cm ohne Stöp- sel, H. 25,0 cm mit Stöpsel	kein Taxwert vermerkt		vermisst seit 1945
	36260	<b>Miniaturbildnis</b> Mitte 19. Jahrhun- dert	Gouache[?]malerei auf Elfenbein [?], Messing- rahmen mit aufgelöte- ten Ornamenten  10,25 (mit Ring) x 7,25 x 0,68 cm	50,- RM		2015

Abbildung	Inventar- nummer	Titel / Herstel- lungsort / Datie- rung	Material / Technik / Maße (HxBxT)	Taxwert 1942	Übergabe an PS 1974 / Inventar- nummer	Restitution
	<b>36261</b>	<b>Miniaturbildnis</b>	gefasst in Bronzerähm- chen mit Palmetten- kältchen  8,5 x 9,4 x 7,9 cm	75,- RM		vermisst seit 1945
	<b>36262</b>	<b>Miniaturbildnis</b>	Bronzerähmchen mit gravierter Blattranke, Rückseite ein Haarring  7,5 x 6,1 cm	25,- RM		vermisst seit 1945
	<b>36263</b>	<b>Miniaturbildnis ei- ner jungen Frau, Ende 18. oder 19. Jahrhundert [?]</b>	Malerei auf Elfenbein, Silberrahmen, Vorder- seite verglast, Rück- seite: Damastgewebe  7,04 x 5,64 x 0,75 cm	100,- RM		2015

**Gemälde und Graphik** (Katalog Dresdner Privatbesitz 1929, Testament 1941, Protokoll E. Mraczek 1956)

Paul Cézanne (evt.) - vermisst

Oscar Kokoschka, Elbbrücken - vermisst

Oskar Moll, Stilleben mit Krügen, Früchten und Blumen (später „Stilleben mit Türkenbund“), um 1917 (im Stuttgarter Kunsthandel 1958 angeboten, 1975 in Köln bei Galeristin Aenne Abels, Verbleib unbekannt)

Jules Pascin, Im Atelier (Privatbesitz Chicago)

Auguste Renoir - vermisst

Georg Wrba - vermisst

Originalradierungen in Mappen - vermisst

Sascha Schneider, Illustration zu Werken Karl Mays - vermisst

Otto Schubert, Porträt des Grafen Niki von Seebach (an Herbert Eulenberg, Düsseldorf vermacht, Verbleib unbekannt)



Die Gemälde von Oskar Moll und Jules Pascin, Dresden 1929

## Skulptur und Varia (Testament 1941)

1 Faunplastik im Wert von 500 Reichsmark an Eva Schulze-Relke

1 gotische Verkündigungsgruppe (2 Figuren, Erzengel und Maria) im Wert von 500 Reichsmark an Anni Korn, Breslau

2 Kruzifixe, schwarzsilbern und Elfenbein in Goldrahmen an die Koblenzer Schwestern Klara und Frieda geb. Wollf

1 Schreibsekretär, gelb intarsiert, Wiener Arbeit, Empire oder Biedermeier im Wert von 300 Reichsmark an Konsul F. R. Vollmann, Dresden

2 Perserteppiche und Uhr auf dem Schreibsekretär - Emaille mit der Inschrift „A chagreheue Conheur“ [wohl Tippfehler, korrekt „À chaque heure, Bonheur“] an Josephine und Maria Rainer, Zürich [die Uhr wurde nicht übergeben]

1 silberne Taschenuhr mit Kette und Anhänger sowie 3 Paar Manschettenknöpfe mit Edelsteinen, im Wert von je 100 Reichsmark an Karl Hausser, Berlin

diverse Möbel, darunter eine hohe Standuhr, ein ovaler Tisch mit Marmorplatte, ein Nähtisch mit Intarsien und mehrere Teppiche der Wollfs im Wert von 700 Reichsmark an Hulda Grille

(zusätzlich im Prokoll E. Mraczek 1956)

Silber

Blüthner-Flügel

bibliophile Werke

Schmuck (Platinarmband mit Brillanten, großer Rubinring, Perlenkette, Tabatiere)



№	Gegenstand	Maße (cm)		Preis		Zerwerth	
		h.	br.	h.	br.	h.	br.
36228	<u>Antiker Kupferstich des Jintan Tschal Wolff, Schöner, Baum-Liefer Nr. 6 (Sesselformig)</u> fest-feste, porz. Glanz, eine vierseitige Kante sitzend, einen Aufsatz aus der Seite Gold, grün, mangelhaft in weiß bemalt.	7,9	—	—	—	2,50	—
36229	fest-feste, porz. Glanz, eine vierseitige Kante sitzend, ein links Vorderseite eine runde Kante mit Ringel verziert. Grün, mangelhaft, gelb eine weiß bemalt.	7,4	—	—	—	2,50	—
36230	porz. feines, Glanz, grüne Familie, Antike, eine vierseitige, Pfeffermühl sitzend. Bemalt mit vierseitig, Dünge, mit beiden Seiten ein Netz gefaltet. Aus der rechten Seite ein fest umklammerndes Band. Eine dem Dünge Durchmesser in Grün.	4,2	—	—	—	2,00	—
36231	Porzellanfigur, Glanz, grüne Familie, kleine Anzahl eine vierseitige Pfeffermühl sitzend mit vierseitigen Dünge; mit beiden Seiten eine Netz gefaltet wie No. 36230. Eine die Seite eine Antike.	3,6	—	—	—	2,00	—
36232	Porzellanfigur, Glanz, Kuan-yin, mehrmals sitzende weibliche Figur, in der rechten Hand eine Rolle gefaltet, die linke Hand auf dem linken Bein liegend.	7,8	—	—	—	2,00	—
36233	Porzellanfigur, Glanz, Kuan-yin, sitzend mit Kind, in der rechten Hand ein gewolltes Blatt, Kopf grün, Kind in der Hand gefaltet. Grün eine goldfarbige Sitzfläche.	10	—	—	—	1,50	—
36234	Zwei Figuren, Glanz Porzellan, sitzend auf einem sitzenden Tisch mit gewickelten Tell, grün glasiert, Antike, Figur in goldfarbiger Sitzfläche mit 4 Seiten.	7,1	11,2	—	—	20	—
36235	Wäpfen, Glanz Porzellan, Kaffeebohnenbehälter, blau bemalt mit abwärts liegenden Kaffeebohnen.	6,8	—	—	—	4	—
36236	Antike, Kaffeebohnenbehälter, in Ringel umwickelt, Kaffeebohnenbehälter mit Ranken in Grün, Rot, Gelb.	6,3	—	—	—	6	—
36237	Grüne, einseitig, Porzellanfigur, Glanz, in sitzender Haltung, in der linken Hand eine vierseitige Figur grünfarbig mit weißer Linie. Bemalt, Antike. Kopfteil mit einem in der Hand liegenden Kaffeebohnenbehälter.	17,3	—	—	—	30	—
36238	Grüne, einseitig, Kaffeebohnenbehälter, in Ringel umwickelt, Kaffeebohnenbehälter mit Ranken in Grün, Rot, Gelb. einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	9,3	13,7	—	—	20	—
36239	Kaffeebohnenbehälter, Glanz, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	9,3	13,3	—	—	20	—
36240	Ringel umwickelt, Glanz, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	6,8	16,8	—	—	10	—
36241	Ringel umwickelt, Glanz, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	5	(Höhe 12)	—	—	13	—
36242	Porzellanfigur, Glanz, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	7,3	(Höhe 16,8)	—	—	12	—
36243	Buddha mit Kind, gelb, Glanz, in sitzender Haltung, die linke Hand auf dem linken Bein liegend. Höhe 13,5	14,2	—	16,6	—	40	—
36244	Porzellanfigur, Glanz, grüne Familie, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen. 2 Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	7,2	—	—	—	30	—
36245	Porzellanfigur, Glanz, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen. einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	8,3	—	—	—	30	—
36246	Porzellanfigur, Glanz, Kaffeebohnenbehälter, einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen. einseitig gelb Tell, grüne Figur und Kaffeebohnen.	13,2	—	—	—	—	—



**Amtsgericht** *Dresden*  
Abteilung *I*

**Akten**

über den Nachlaß  
*der Eheleute Wollf*

*de 1./* *Johann Adam*  
*2./* *Johanna Maria*

*zu 1./* gestorben am *27. 2. 42*  
*zu 2./* " " *28. 2. 42*

zuletzt wohnhaft in *Dresden, Frauung Lippisch Hof Nr. 6*  
(Ort, Straße, Hausnummer)

Wert: *57000 Rthl*  
Wertfestsetzung Bl. *2*  
Erbauschlagung Bl.  
Erbschein Bl.  
Testamentsvollstreckerzeugnis Bl. *2*  
Nachlaßpfleger Bl.  
Nachlaßverwaltung angeordnet Bl.  
Nachlaßverwalter Bl.  
Beurkundung der Erbauseinandersetzung Bl.  
Bestätigung der Erbauseinandersetzung Bl.

Weggelegt 19  
Aufzubewahren: bis 19

*27* **V VI** *16 4/42*  
*77* **III** *3 6 57 42*

Anlage 2, Blatt 1

Quell. 2

Laut Testament vermachte Gegenstände

1) Herrn Konsul <u>F.R. Vollmann.</u> , Dresden-Loschwitz, Arier		
1 Schreibsekretär, Kirschbaum		300.--
2) Frau Anni <u>Korn</u> , Breslau, Wardeinstr. 6, Arierin		
2 gotische Figuren: Marie, Verkündigung	500.--	
1 gute Handtasche	15.--	515.--
3) Frau Clara <u>Müller</u> und Frau Frieda <u>Wollf</u>		
2 Cruzifixe, bereits vor der Bekanntmachung der Beschlagnahme ausgehändigt		--.--
4) Herrn Hr. Herbert <u>Eulenberg</u> , Kaiserswerth, Arier		
1 Zeichnung, Portrait des Grafen v. Seebach	25.--	
1 Paar Manschettenknöpfe mit grünen Halbedelsteinen	120.--	145.--
5) Frau Fina <u>Rainer</u> , Zürich und Fr. Maria <u>Rainer</u> , Zürich, ital. Staatsangehörige		
je 1 Perserteppichbrücke		
(1 Brücke 1,05 x 1,75 leicht besch.	100.--	
1 " 1.-- x 1,50 abgenutzt)	40.--	140.--
6) Herrn Karl <u>Hausser</u> , Berlin, Arier		
2 Paar Manschettenknöpfe:		
1 Paar blaue Halbedelsteine	40.--	
1 Paar mit Kaprubin	40.--	
1 silberne Taschenuhr mit Kette und Anhänger	100.--	
1 Paar Trauringe	18.70	198.70
7) Frau Eva <u>Schulze-Hulve</u> , Arierin		
1 Faun-Plastik		500.--
8) Fr. Hulda <u>Grille</u> , Dresden, Arierin		
1 kompl. Kücheneinrichtung nach Wahl:		
1 Küchentisch	8.--	
1 Küchentisch mit Wachtuch	10.--	
2 Küchenstühle	5.--	
1 elektr. Küchenuhr	10.--	
1 kl. Wäscheschrank	20.--	
1 Garderobenhalter	5.--	
1 Kehrecke mit Vorhang	2.--	
1 kl. Tisch mit Messerputzer	11.--	
1 Küchenbuefett	25.--	
2 Plättbretter mit Böcken	5.--	
2 Regale	30.--	
2 Küchenstühle	2.50	
1 alter Küchentisch	2.--	
	135.50	1.798.70



DR VEIT WYLER

RECHTSANWALT  
Mitglied des  
Schweiz. Anwaltsverbandes  
Telefon 238598 Privat 241692  
Telegramme: Vestinpal Zürich

Zürich,  
Schweizergasse 18  
Postcheck VIII 18056

2

Zum Opfer. Herr Wolff besap ausserdem  
eine ganz hervorragende Bibliothek mit vielen  
bibliophilen Werken; es gab keine Wertvolle  
Neuerwerbungen die Herr Wolff nicht besapft  
hatte. Herr Wolff war gesty mit versell  
interessiert und so war seine Bibliothek;  
dies war in Dresden beruht, es wurden  
Tausende von Bänden gewiss sein.  
Es ist nicht zweifelhaft, dass diese Werte  
mehrere hunderttausend Mark ausmachen  
repräsentieren.

Zum Schmuck botste ein <sup>Platin-</sup> Brillantstein -  
armband mit Brillanten, ein Rubinring (gross)  
ein große Perlschmuck mit besonders  
wertvollen Perlen, ein große Perle von  
Lingner (Herr Wolff war Testamentsvollstrecker  
Freund von Lingner) etc. Ein Tabak aus von Lingner & Co. und  
Herr Wolff hatte einen Perlschmuckmantel  
und einen Perlschmuckmantel, möglicherweise ein  
Es fallen mir auch zahlreiche Originalradierungen  
(in Gruppen) ein, die Herr Wolff besap. Ausserdem  
ist die sehr reichhaltige besonders wertvolle  
Haus-Wäsche zu erwähnen.

Hieraus ist ersichtlich, dass es mit einer  
den Besitz eines höchst kultivierten und  
reife zusammengefügten Hauses handelte.  
Herr Wolff hatte mit von eng befreundet mit  
gearbeitet. Ich war während bei ihnen.  
Wolffs und verkehrte dauernd bei ihnen  
obwohl ich als Nichtjüdin ihnen ferngehalpen  
hatte. Hat Herr Wolff es immer abgelehnt,  
Hilfe in Anspruch zu nehmen oder das  
Vermögen zu trennen, was nicht legal gehen  
würde. Obiges bestätige ich nach besten  
Dresden 10. X 1956  
Franz Prof. Dr. Emmy Mraczek

Emmy Mraczek, Protokoll zur Einrichtung der Villa Wollf, Dresden, an Rechtsanwalt Dr. Veit Wyler, Zürich,  
10.10.1956 (© Privatbesitz, Israel)

DR VEIT WYLER

RECHTSANWALT  
Mitglied des  
Schweiz. Anwaltsverbandes  
Telefon 238598 Privat 241692  
Telegramme: Vestinpal Zürich

Zürich,  
Schweizergasse 18  
Postcheck VIII 18056

3

Erinnerung und mit bestem  
Geehen.  
Dresden, 10. Oktober 1956

Frau Prof. Emmy Mraczek